Premiere für Konfi-Jubiläen

Diamantene und Eiserne Konfirmation sowie Gnaden-Konfirmation in Selsingen am 24. Juni

VON LUTZ HILKEN

Selsingen. Mit etwa 14 Jahren wird man konfirmiert. Das war früher selbstverständlich. Doch es hat sich einiges geändert seither, auch im Unterricht. Selsinger Pastoren schildern den Wandel und laden für den 24. Juni erstmals ein zu drei Konfi-Jubiläen.

Die Selsinger Pastoren Petra Lemmel und Markus Stamme erzählen über den Wandel in Sachen Konfirmation. Am 24. Juni lädt die Kirchengemeinde nun erstmals ein zur Diamantenen und Eisernen Konfirmation sowie Gnaden-Konfirmation. Foto: Hilken

Sie werden sich noch erinnern, jene Jugendlichen, die in den Jahren 1953, 1958 und 1963 konfirmiert worden sind: Sie müssen damals viel auswendig lernen, erleben teils strengen Unterricht, gehen sonntags in die Kirche und legen vor der Konfirmation eine Prüfung ab. Vor der gesamten Gemeinde. Heute sind diese Jugendlichen etwa 74, 79 oder 84 Jahre alt. Erstmals lädt die Kirchengemeinde Selsingen diese Jahrgänge ein zur Feier von drei besonderen Jubiläen: Diamantene, Eiserne und Gnaden Konfirmation.

Weißt du noch? Beim Treffen ins Erzählen kommen

Eine persönliche Einladung gibt es nicht, denn alle Kontaktdaten herauszufinden ist zu aufwendig. Darum darf jeder mitfeiern, der sich angesprochen fühlt. Auch jene, die nicht in Selsingen konfirmiert sind. Was erwartet die Menschen, die sich am 24. Juni ab 17 Uhr im Gemeindehaus treffen und um 18 Uhr zum Gottesdienst in die Kirche einziehen? „Ein Treffen mit bekannten Gesichtern, ein fröhlicher Austausch“, sagt Pastorin Petra Lemmel.

Hinterher gibt es ein gemütliches Beisammensein mit gemeinsamem Essen, um ins Erzählen zu kommen und vielleicht alte Fotos anzuschauen. Wie Konfirmationen vor 60 oder 70 Jahren gefeiert wurden? Pastor Markus Stamme: „Ich habe vor allen Dingen die großen Gruppenfotos vor Augen.“ Mit 120 Jugendlichen und mehr. Die Pubertierenden werden damals abgefragt und bestraft, wenn sie etwas nicht können im Konfirmandenunterricht: „Es ging viel ums Auswendig lernen, um Gottesdienstbesuche und ums Aufsagen.“

Markus Stamme weiß aus Erzählungen, dass Konfirmanden damals ein Heft haben, in dem

> „Ein Treffen mit bekannten Gesichtern, ein fröhlicher Austausch.“
>
> **Petra Lemmel, Pastorin**

sie vom Kleinen Katechismus über bedeutende Glaubenssprüche alles aufschreiben - bis hin zu Zusammenfassungen von Predigten. Der Prüfungsgottesdienst vor der Konfirmation ist die Stunde der Wahrheit. „Da wurde das Gelernte vor der ganzen Gemeinde abgefragt. Und wehe, wenn man da nicht bestehen konnte“, weiß Petra Lemmel und hat den Eindruck: „Der Druck auf die Konfirmanden war damals unglaublich hoch.“ Heute ist das anders: „Hier muss keiner mehr Angst haben, dass er bloßgestellt wird.“

Einheitlicher Look weicht mehr Buntheit

Gewandelt hat sich auch die Konfirmations-Mode: Ist damals ein einheitliches Auftreten im dunklen Anzug für Jungs und im schwarzen oder weißen Kleid für Mädchen üblich, später auch schwarz-weiß, sagt Petra Lemmel heute: „Es ist bunt geworden.“ Und lockerer. Es gibt heute mit rund 60 Konfirmierten etwa die Hälfte der Zahl von früher. Markus Stamme: „Das hat mit unterschiedlichen Geburtenraten zu tun - es gibt weniger Kinder. Es hat aber auch damit zu tun, dass manche Eltern ihre Kinder nicht mehr zum Konfirmandenunterricht anmelden.“

Was viele nicht wissen: Kinder dürfen am Unterricht teilnehmen, selbst wenn Eltern nicht Mitglied der Kirche sind. Ebenso ungetaufte Kinder. Sie

Eine Konfirmationskarte oder persönliche Einladung zur Diamantenen und Eisernen Konfirmation sowie zur Gnaden-Konfirmation in Selsingen gibt es zur Premiere nicht. Die Konfi-Jahrgänge 1963, 1958 und 1953 sollen sich aber angesprochen fühlen. Und jeder, der am 24. Juni mitfeiern möchte. Foto: Christians/dpa

müssen nur vor oder am Tag der Konfirmation getauft werden. Die Gemeinde ist glücklich über die Zahl der Kinder, die sich hier konfirmieren lässt. Andernorts, besonders in Städten, ist dagegen bereits von einem „Traditionsabbruch“ die Rede.

Heute jedenfalls ist der Konfirmandenunterricht völlig anders als jener, den die Konfi-Jahrgänge 1953 bis 1963 erleben. Im ersten Jahr geht es darum, die Unterrichtenden kennenzulernen, die Räume und die Gemeinde. Im zweiten Jahr gibt es wöchentlichen Unterricht in kleinen Gruppen für eine dreiviertel Stunde. Und monatlich einen Konfirmandennachmittag für alle. Ein Besuch im Lager Sandbostel und eine Konfirmandenfreizeit gehören ebenfalls zum Programm.

Inhaltlich geht es eher um Gespräche über Glaubensthemen, um den Austausch. Es um Einzel- und Gruppenarbeit. „Bei mir spielt Singen und Lesen eine große Rolle“, sagt Markus Stamme lachend. Elementares wie das Vater Unser, der Psalm 23 oder die Zehn Gebote spielen weiter eine feste Rolle. Konfirmanden werden heute ernst genommen, sie können sich einbringen, auch in der Gemeinde. Statt eines Vorstellungsgottesdienstes gibt es jetzt ein Konfi-Jahrbuch, in dem jeder Konfirmand eine Seite gestaltet.

Wolken am Himmel beim Blick auf die Zukunft

Mit Blick in die Zukunft indes gibt es Wolken am Himmel: „Dieser Traditionsabbruch wird uns in den kommenden Jahren immer mehr treffen. Dass es eben nicht mehr selbstverständlich ist, zur Kirche zu gehören und sich konfirmieren zu lassen“, so Petra Lemmel. Die Kirchengemeinde steuert gegen, versucht Kontakt zu halten nach der Konfirmation, etwa mit der Ausbildung der Teenies zu Trainees und später mit einem Jugendkreis. Wer weiß, vielleicht kommen einige heutige Konfirmanden in 60 oder 70 Jahren wieder zusammen zur Jubiläums-Konfirmation?

▷ **Wer an der Diamantenen, Eisernen und Gnaden-Konfirmation** am 24. Juni in Selsingen teilnehmen möchte, kann sich bis zum 15. Juni im Kirchenbüro (Telefon 04284/353) anmelden.

Ich habe viele Freunde gefunden

Polina K. : Ich mag meine Schule in Bremervörde. Es ist dort sehr interessant und ich habe viele Freunde gefunden. Ich lerne gern Deutsch und übe mit meiner Oma zu Hause neue Wörter. Ich bin den Lehrern und allen Einwohnern der Stadt für ihre Mühe und Geduld sehr dankbar und fühle mich hier wohl. Foto: Sabrina Adeline Nagel (www.siesah.de)

▷ **Die Fotos von Sabrina Adeline Nagel** sind bis zum 23. Juni in der Sparkasse in Bremervörde zu sehen. Aus Anlass der Ausstellung unter dem Motto „Wenn aus der Flucht Zuflucht wird“ veröffentlicht die BZ-Redaktion in Kooperation mit der Fotografin eine Serie, in der die Geflüchteten zu Wort kommen. Organisiert wurde die Ausstellung von dem Verein „Tandem - soziale Teilhabe gestalten“. ww.tandem-brv.de

Wenn aus Flucht Zuflucht wird

Einladung des DRK Ortsvereins Gnarrenburg

Spielenachmittag am 15. Juni

Gnarrenburg. Für Donnerstag, 15. Juni, lädt der DRK-Ortsverein Gnarrenburg um 15 Uhr zu einem Info- und Unterhaltungsnachmittag ins DRK-Haus in die Hindenburgstraße 1 b ein. „Wir starten in gemütlicher Runde mit Kaffee und Kuchen. Anschließend wollen wir spielen. Die Gäste können auch eigene Spiele mitbringen“, teilt das Organisationssteam mit. Eingeladen sind neben den Vereinsmitgliedern auch alle Interessierten der Einheitsgemeinde Gnarrenburg. Hierfür ist eine Anmeldung bis zum 13. Juni erforderlich bei Marlies Rugen (04763/7010) oder Gudrun Niemeyer (04763/1604). (bz)

Nachbarkreis

Kreis Osterholz

Heli-Suche nach dementer Frau

Hambergen. Zu einem länger andauernden Hubschraubereinsatz ist es in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag gekommen, weil die Kräfte von Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr nach einer dementen Frau gesucht haben. „Die Bewohnerin einer ortsansässigen Seniorenresidenz wurde zunächst von der Heimleitung als vermisst gemeldet“, heißt es in einer Mitteilung der Polizeiinspektion Verden/Osterholz. „Trotz intensiver Suche mit verstärkten Kräften konnte die an Demenz erkrankte Seniorin erst im Morgengrauen in einem Vorgarten liegend und mit leichten Unterkühlungen aufgefunden werden“, teilte gestern ein Sprecher der Polizeiinspektion.

Die hilflose Frau wurde an den Rettungsdienst übergeben, der sie zur Beobachtung ins Kreiskrankenhaus nach Osterholz-Scharmbeck gebracht hat. (bz)

Faszinierende Momente

Bürgerhaus: „Hurricane“-Ausstellung eröffnet

Gnarrenburg. Musikfans fiebern dem „Hurricane 2023“ entgegen. Einen visuellen Vorgeschmack auf das große Festival in Scheeßel gibt es zurzeit im Gnarrenburger Bürgerhaus, wo Leona und Ralf G. Poppe ihre Festivalfotos zeigen. Bei der Vernissage am Mittwoch gab es nicht nur Fotos zu sehen: Pünktlich um 16 Uhr begrüßte die Bremervörder Musikerin Mia Ohlsen die Gäste der Vernissage mit dem von Kris Kristofferson komponierten Janis Joplin-Klassiker „Me And Bobby McGee“.

Der Song reflektiert das Glück des Augenblicks. Passender hätte der Einstieg zur Ausstellung „25 Jahre Hurricane-Festival in Scheeßel“ nicht sein können. Denn auch die ausgestellten, großformatigen Fotografien von Leona und Ralf G. Poppe feiern den Augenblick beziehungsweise den einen, minimalen Moment, in denen Musiker wie Ed Sheeran und Cro oder Bands wie Linkin Park, Green Day und The Cure auf der Bühne des Eichenrings in Scheeßel „ihre wunderbare Musik zelebrierten“, wie Ralf G. Poppe betont.

In einer kleinen Laudatio stellte Gnarrenburgs Gemeindebürgermeister Marc Breitenfeld die Fotografin und den Fotografen vor. Sehr erfreut zeigte sich Breitenfeld über eine Nachricht seiner Scheeßeler Amtskollegin, Bürgermeisterin Ulrike Jungemann, die ihn zur Ausstellung beglückwünschte und fragte, warum diese Fotos (noch) nicht in Scheeßel zu sehen seien. Ralf G. Poppe erläuterte noch einige Details zu den Motiven, bevor mit Besucherinnen und Besuchern gefachsimpelt wurde.

Die Gäste der Veranstaltung kamen nicht nur aus Gnarrenburg: Der Einladung folgten auch Vertreterinnen und Vertreter aus Kunst, Kultur und Politik aus Bremervörde, Worphausen und Hamburg - etwa die aufstrebende und sich als kosmopolitisch verstehende Formation

Gnarrenburgs Gemeindebürgermeister Marc Breitenfeld (von links), Musikerin Mia Ohlsen, Ralf G. und Leona Poppe mit Sponsor Hanjo Postels (Horstschäfer) bei der Eröffnung der Ausstellung im Bürgerhaus.

„Dunya“ (türkisch für „Welt“), deren neues Album „Zaman“ Titel in drei Sprachen enthält. Auch der in Gnarrenburg aufgewachsene, jedoch seit Jahren in Bergen in Norwegen lebende DJ André Schlüter war zur Vernissage vor Ort.

Es gab nicht nur zahlreiche musikalische Momente vom Festival zu bestaunen, sondern die Gemeinde Gnarrenburg stellte zur Eröffnung der Ausstellung auch die beiden Liköre „Moor-Deern“ und „Moor-Keerl“ vor und schenkte Geschmacksproben aus. Dazu passend sang die vielseitige und stimmstarke Mia Ohlsen zum Abschluss des offiziellen Teils der Veranstaltung noch einen plattdeutschen Klassiker („Dat du min Leevsten büst“) und „Rum Buddel Rum“ von Torfrock. (bz)

▷ **Die „Hurricane“-Ausstellung** kann noch bis zum 30. Juni zu den offiziellen Öffnungszeiten des Gnarrenburger Rathauses kostenlos besichtigt werden.

Jagdgenossen laden ein

Brasilianischer Grillabend

Ebersdorf. Die Jagdgenossenschaft Ebersdorf lädt ihre Mitglieder oder deren Partnerinnen und Partner zu einem „brasilianischen Grillabend“ ein. Das Grillen soll am Dienstag, 4. Juli, um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Ebersdorfer Hof“ stattfinden. Zur besseren Planung wird um Anmeldung bis 20. Juni bei Michael Börger (Telefonnummer 0171/5763287) gebeten. (bz)

Dem Spargel auf der Spur

Wanderung in Ebersdorf

Ebersdorf. Die Kirchengemeinde Oerel lädt für 18. Juni zur Spargelwanderung in Ebersdorf ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr in der Ebersdorfer Remise, wo zunächst Kaffee getrunken wird. Dann geht es auf einen Rundweg durch Ebersdorf. Wer nicht wandern möchte, kommt nur zum Kaffee trinken oder um 18 Uhr zum Spargelessen ins Oereler Gasthaus „Zur Linde“. Anmeldung unter: 0173/7841122, 04765/1722, 04765/1429. (bz)